

# Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Ike. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mf. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf. wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünftägige Petitszeitung oder deren Raum 15 Pf., Reklamenzeitung 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auslage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermisdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schniedeberg, Landeshut, Volkenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Qu. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungskatalog vermerkt.

Redaktion: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghügel) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghügel) parterre.

Nr. 3.

Hirschberg i. Schl., 3. April

1889.

## Zur Catastrophe von Samoa.

Die drei Schiffe, welche von der Wuth der Elemente gepackt wurden, gehören der Marinestation der Ostsee an und haben insgemein 3 809 171 Mf. gekostet. Wenn man auch hoffen darf, daß die „Olga“, die nur auf den Strand gejauft ist, wieder wird flott gemacht werden können, so wird sie gleichwohl bedeutende Reparaturkosten verursachen. Ihre Herstellung erforderte einen Aufwand von 2 276 240 Mark, außerdem wurden 306 115 Mark für Ausbesserung an sie gewendet. Die anderen beiden Schiffe, welche gänzlich verloren sind, kosteten: „Adler“ 880 942 Mf. und „Eber“ 651 989 Mf. Der Verlust beläuft sich also bei ihnen auf 1 572 931 Mark. An verlorenen Menschenleben sind 87 zu beklagen. Das Kanonenboot „Eber“ führte 3 Geschütze und 87 Mann Besatzung, von denen alle bis auf 9 den Tod in den Wellen fanden. Von dem Kreuzer „Adler“, der 4 Geschütze und 128 Mann führte (Korv.-Capt. Friese, der Geschwaderchef, befehligte ihn), sind 20 Personen verunglückt. Die Korvette „Olga“, das größte der dortigen deutschen Kriegsfahrzeuge ist 2169 Tonnen groß, hat 12 15-Etm.-Geschütze, 2100 Pferdekr. und 267 Mann Besatzung. In den Kämpfen vom 18. December verlor sie 15 Mann und 2 Offiziere. Sie ist immerhin noch als neues Schiff zu bezeichnen; sie lief 1880 auf der Werft Vulcan in Bredow vom Stapel. Das Schiff ist ganz aus Eisen und Teakholz gebaut, ihr Displacement beträgt 2169 Tonnen. Ihre Schwesterschiffe „Sophie“ und „Marie“ haben beide schon sehr schwere Havarien erlitten, welche sie dank ihrer ausgezeichneten Bauart glücklich überstanden haben. Die beiden verlorenen sind noch ganz neue Schiffe. Der „Adler“ lief erst 1883 auf der Kaiserlichen Werft in Kiel vom Stapel. Das Schiff war nach dem Composit-System gebaut und als vorzüglicher Segler bekannt. Der „Eber“ lief erst am 15. Februar 1887 in Kiel vom Stapel und befand sich auf seiner ersten Reise. Es sollen bereits Weisungen ergangen sein, um die verlorenen Schiffe vor Apia durch andere zu ersetzen. Man hält es für wahrscheinlich, daß Schiffe, welche sich in größerer Nähe von Samoa befinden, nach dort vorläufig entstellt werden, jedenfalls aber ist die Corvette „Alexandrine“ in wenigen Tagen bereit, ihre Reise nach der Südsee anzutreten. Der seinem Berufe erlegene Commandant des „Eber“, Capitän-Lieutenant Wallis, ist einer der älteren Capitän-Lieutenants, welcher bereits im April 1868 in die Marine eintrat.

Über die meteorologischen Verhältnisse im Samoa-Archipel schreibt ein Fachmann, Dr. Ed. Gräfe, Folgendes der Berl. T. Rundschau:

„In diesen Sommermonaten, von Januar namentlich bis März und Mitte April, aber besonders im März zur Zeit des Äquinoctiums hat man Orkane zu erwarten. Dieselben beginnen mit heftigem Nordostwind und gehen über Norden und Westen, im Südwesten endigend. Es gehen denselben meist wochenlange Weststürme mit Regen und niedrigem Barometerstande voraus, die Atmosphäre eigentlich heengend und schwül machend. Klärt es sich dann im Nordwesten auf mit noch tiefer fallender Quecksilbersäule, so ist der Orkan nahe, und um so näher dem Beobachtungspunkt, je tiefer der Stand der ersten. Ist der Sturm ausgebrochen, so fällt das Barometer so lange noch weiter, und zwar stetweise mit geringer Steigung vor jeder Depression, bis der Wind zum Westen sich gedreht hat. Es dauern diese Orkane meist ein bis drei Tage und nach Beendigung derselben tritt meist schönes Wetter mit Passatwind ein. In der Samoagruppe sind übrigens diese verheerenden atmosphärischen Störungen nicht häufig und treten unregelmäßig in langen Jahresfristen auf. Während der letzten zehn Jahre haben z. B. nur

zwei Orkane die Gruppe berührt, wovon der eine weniger durch die Gewalt des Windes, als durch die sehr aufgeregte See Schaden verursachte. Unvergleichlich wird in dieser Beziehung der Januar des Jahres 1885 für die Einwohner Apias sein, wo die Oceaanee in die Bucht hineinrollte, den niedrigen Küstenstrich unter Wasser setzend. Eine deutsche Bark, welche dasselbe vor Anker lag, wurde in der Nacht zum Scheitern gebracht, wobei von der ganzen Besatzung nur ein Matrose durch ein glückliches Ungleicher das Leben rettete. Der Strand bot nach Beendigung des furchtbaren Phänomens einen betrübenden Anblick der Zerstörung dar, indem er mit unglaublichen Massen von Baumstämmen, Sand, Korallen, Schiffsrückern u. s. w. bedeckt war. Der oben erwähnte zweite Orkan war sehr local und verheerte allein die Insel Tutuila.

Über die Catastrophe bringt ein Telegramm des Newyork Herald folgende Schilderung: Am 16. März gegen Abend brach der Orkan fast plötzlich mit elementarer Gewalt aus und überraschte die im Hafen von Apia liegenden Schiffe, ehe dieselben Zeit fanden, ihren unsicheren Ankerplatz mit seinen zahlreichen tückischen Korallenriffen zu verlassen und die hohe See zu gewinnen. Das erste vom Anker gerissene Kriegsschiff war die „Calliope“. Dieselbe befand sich jedoch glücklicherweise unter Dampf und gewann im schweren Kampf und nicht ohne schlimme Havarien die hohe See. Für die zurückgebliebenen Schiffe folgte eine entsetzliche Nacht. Sie waren von undurchdringlicher Finsternis umlagert, die Masten und Räale zerplitterten im Sturm und die haushohen Wogen brachen beständig über das Deck der hin- und hergeschleuderten Schiffe, deren Mannschaften nothgedrungen unter Deck gehalten werden mußten und ihren Untergang hilflos herankommen sahen. Beim ersten Morgengrauen riß die Ankerkette des „Eber“, der von der dämonischen Gewalt des Sturmes erfaßt, von einer Woge haushoch gehoben und auf ein Korallenriff geschleudert wurde. Das unglückliche Schiff prallte zurück und versank im nächsten Augenblick in der Tiefe. Alles war unter Deck und kaum eine Seele entging dem Tode. Naam war der Eber unter dem rasenden Sturm verschwunden, als eine furchtbare Fluthwelle den „Adler“ mitamt den Ankern emporhob, zur Seite warf und so auf ein zackiges Korallenriff schleuderte, daß der „Adler“ ganz umgewendet wurde, mit dem Deck aufschlug und mit dem Riegel nach oben zu liegen kam. Inzwischen begann der „Niphic“ die Anker zu schleppen. Der Capitän hatte glücklicherweise nicht alle Controle über das Schiff verloren und rannte es auf eine Sandbank, von wo die Mannschaften in Booten mit einem Verluste von nur sechs Mann, deren Boot kenterte, das Land erreichte. Schlimmer erging es gleich darauf der „Vandalia“, die von dem Anker gerissen und gegen ein Riff getrieben wurde. Der Aufprall schleuderte den Capitän gegen ein Geschütz, daß er bestimmtlos niederrutschte und im nächsten Augenblick von einer Sturzwelle über Bord gerissen wurde. Die „Vandalia“ sank, kaum fünfzig Meter von dem „Niphic“ entfernt. Die Europäer und Eingeborenen standen am Ufer, vermochten aber keine Hilfe zu leisten und starnten entsezt auf das furchtbare Schauspiel. Wieder brach die Nacht an, und die Corvette „Trenton“ riß nun vom Anker und trieb auf das Wrack der „Vandalia“. Unter furchtbarem Krach zerplitterten die Schiffe an einander, die Mannschaft entkam aber wie durch ein Wunder. Die „Olga“ hielt bis zum Morgen Stand, Sturm und Wogen hatten ihr aber so schlimm mitgespielt, daß sie unlenkbar wurde. Ohne Steuerruder trieb sie vom Anker gerissen ans Ufer und strandete.

## Parlamentsberichte.

Berlin, den 1. April.

Der Reichstag setzte heute die Berathung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes fort. Ein Antrag Gebhardt auf Zulassung der freien Versicherung für kleine Unternehmer und Handelsindustrie wurde mit der Modification angenommen, daß die Versicherung derselben nur bis zu deren 40. (Gebhardt hatte beantragt 50.) Lebensjahre zulässig ist. Eine lange Debatte veranlaßte die Bestimmungen über diejenigen besonderen Cassen-inrichtungen, welche die Versicherungsanstalten ersezten können. Unter diese Cassen-inrichtungen sollen einem Antrage der Abg. v. Wedell und Genossen (concl.) zu Folge auch die Berufsgenossenschaften aufgenommen werden, die auf einen Bundesstaat oder einen Theil eines solchen beschränkt sind. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die landwirtschaftlichen Arbeiter. Seitens der Vertreter der verbündeten Regierungen wurde diesem Antrage widersprochen, ebenso einem Antrage der Freisinnigen, wonach sämtliche Personen von der Versicherungspflicht befreit sein sollen, die einer Alters- und Invalidenkasse angehören, welche dasselbe leistet wie die Staatsversicherung. Beide Anträge wurden schließlich abgelehnt und die bezüglichen Bestimmungen in der Commissionsfassung angenommen. Weiterberathung morgen.

Das Herrenhaus nahm heute den Staatshaushaltsetat unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an. Der Berichterstatter, Oberbürgermeister Lindemann, nahm die Gelegenheit wahr, dem Reichskanzler, dessen Politik die günstige Finanzlage mit zu danken sei, heute an dessen 75. Geburtstage warme Worte der Anerkennung auszusprechen. Herr Lindemann, sowohl wie der Vorsitzende der Staatscommission Graf Biezen-Schwerin wünschten dringend, daß das Abgeordnetenhaus fünftig seine Staatsberathung derart beschleunige, daß dem Herrenhause Zeit zu einer sorgfältigen Prüfung bleibe. Graf Frankenberg erörterte Angehörige des hervorgetretenen Wagemangels die Notwendigkeit einer Vermehrung der Betriebsmittel. Minister von Maybach würde es für einen schweren Fehler halten, mit der Vermehrung der Betriebsmittel über das Bedürfnis hinauszugehen. Dr. Miquel befürwortete die Reform der direkten Staatssteuern; und im Zusammenhang mit dieser dürfte die Frage der Überweisung von Grund- und Gebäudesteuern an die Communen gelöst werden. Finanzminister von Scholz hoffte, daß eine Steuerreformvorlage noch in dieser Session dem Hause zugehen werde. Die Überweisungswünsche hätten ihre natürliche Grenze in der Erfahfrage; doch stehe er diesen Wünschen wärmer gegenüber wie Dr. Miquel. Dr. v. Stephan erkannte an, daß es an Betriebsmitteln zeitweilig gefehlt habe und wünschte, daß der Minister die Überschüsse nicht allzuviel anschwellen lässe. Dann wurde die Generaldebatte geschlossen und nach kurzen Discussionen bei den Einzelsets der Gesammttat angenommen. Morgen: Rothstandsgebet.

Das Abgeordnetenhaus nahm das Stempelsteuergesetz in dritter Lesung mit der Erweiterung an, daß amtliche Führungsatteste stempelfrei sein sollen. Dann wurde das Verwaltungsgesetz für Posen in zweiter Lesung berathen. Eine Reihe von Abänderungsanträgen der Polen, des Centrums und der Freisinnigen wurden abgelehnt und die Vorlage durchweg nach den Commissionsbeschlüssen angenommen. Das Prediger-Relictegebet fand gleichfalls in zweiter Lesung mit einigen Modificationen Annahme. Mittwoch: Polizeikostengesetz, Anträge betreffend das Halten von Bienen und die Schulversäumnisse.

## Deutsches Reich.

Vom Hofe. Der Kaiser fuhr Montag früh um 8<sup>1/2</sup> Uhr beim Grafen Waldersee vor, begab sich sodann mit diesem gemeinschaftlich zum Fürsten Bismarck, um denselben zu seinem Geburtstage zu gratulieren. Im Laufe des Tages beglückwünschten den Reichskanzler die Prinzen des königlichen Hauses, die Spitzen der Behörden, die Generalität und andere Persönlichkeiten.

Der Kaiser hatte sich am Sonntag nach Posen begeben, um sich durch eigenen Augenschein von den Maßnahmen zu überzeugen, welche zu Gunsten der durch die Überschwemmung schwer heimgesuchten Bevölkerung ergriffen worden sind. Der Kaiser besuchte die Baracken, welche für die Obdachlosen errichtet worden sind und besprach mit den behördlichen Organen und Sachverständigen die Mittel, um solchen Katastrophen künftig vorzubereiten oder doch dieselben zu mildern. Gleichzeitig ließ der Kaiser die Truppen alarmieren und besichtigte dieselben. Der Empfang, der Sr. Majestät seitens der Bevölkerung überall bereitet wurde, war ein enthusiastischer.

Vom Besuch des Kaisers in Posen ist auch ein kleiner Unfall zu vermelden. Als derselbe einen leichten

Kahn zu einer Herumfahrt durch das Ueberschwemmungsgebiet bestieg, gerieth der Kahn in's Schwanken. Der Kaiser sprang bis an's Knie in's Wasser, während eine hohe Persönlichkeit aus seiner Begleitung ein unfreiwilliges Bad nehmen musste. — Nach den Ermittlungen des Vaterländischen Frauenvereins ist ein eigentlicher Nothstand durch Ueberschwemmungen bisher nur in Posen konstatirt worden, doch geschieht alles Mögliche zur Abstellung. Vom hiesigen Vorstande sind einstweilen 10000 Mk. abgegangen.

— Die Kaiserin Friedrich hat die Gräfin von Beditz, die Gemahlin des Oberpräsidenten von Posen und Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, telegraphisch aus Kiel um ansführlichen Bericht über das diesjährige Hochwasser in Posen ersucht.

— Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist am 1. April (an seinem Geburtstage) zum General-Major befördert worden. Der Kaiser und die Kaiserin gratulirten persönlich.

— Vor dem Wilhelmpalais in Stuttgart sind am Sonntag die Denkmäler von Bismarck und Moltke durch den Prinzen Hermann von Weimar feierlich enthüllt worden.

— In der Berliner Hofgesellschaft ist der 1. April ganz besonders reich an Geburtstagen. Außer dem Reichskanzler Fürsten Bismarck sind an diesem Tage noch der Schwager des Kaisers, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, Fürst Radolin, Generoladjudant von Rauch, Präses der General-Ordens-Commission, und der Generaladjutant Graf Lehndorf geboren. Auch der frühere Chef des Militär-Cabinets, der kommandirende General des 10. Armeekorps von Albedyll feiert am 1. April seinen Geburtstag. Dem Erbprinzen von Meiningen hatte der Kaiser schon ganz früh durch einen Leibgendarm die Beförderung zum Generalmajor überwandt. Bald nach 9 Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin bei dem Erbprinzlichen Palais im Thiergarten vor, um ihre Glückwünsche persönlich zu überbringen.

— An die chinesische Gesandtschaft in Berlin sind der Frankf. Ztg. zufolge seit einiger Zeit Anfragen von Grundbesitzern aus dem Osten, auch aus Mecklenburg, über den Import chinesischer Arbeiter eingegangen.

— Zum Geburtstag des Reichskanzlers. Bereits gegen Mittag waren die Empfangsräume der fürstlichen Familie in einen wahren Blumengarten verwandelt. Zur Beglückwünschung erschienen die Minister, die Spitzen der Reichs- und Staats-Behörden, die Generalität, die Botschafter und Gesandten, Vertreter gelehrter Körperschaften, der Finanzwelt und viele andere der fürstlichen Familie nahestehende Freunde und Bekannte. Unzählige Telegramme ließen von auswärts ein, nicht nur aus dem deutschen Reiche, sondern auch aus den verschiedensten Ländern Europas und aus fernen Welttheilen. Unter diesen befanden sich in den schmeichelhaftesten und verbindlichsten Ausdrücken abgefasste Glückwünsche von vielen regierenden Fürsten. Um halb 11 Uhr etwa fuhr, von der versammelten Menschenmenge ehrerbietig begrüßt und freundlich für die Grüße dankend, in offenem Zweispänner der Kaiser vor. In der Begleitung befand sich der Chef des Generalstabes der Armee, General der Cavallerie und General-Adjutant Graf von Waldersee. Gegen halb 12 Uhr verließ Se. Majestät das Palais wieder.

— Dem Reichskanzler ist als Geburtstags-Geschenk des Kaisers ein prächtiger Hund übersandt worden, welcher, wie ein Berliner Blatt meldet, den Namen Thras führt.

— Die Osterferien des Reichstages werden wahrscheinlich am 10. April beginnen. Die Dauer der Session wird sich aller Voraussicht nach bis Pfingsten ausdehnen.

— Das Centrum stellt in Krefeld als Landtags-candidaten den Rechtsanwalt Dr. Carl Bachem-Cöln auf.

— Zu Berichterstattern für die Beschwerdecommission über die Angelegenheit der Berliner Volkszeitung sind, der Köln. Volkszeitung zufolge die Oberlandesgerichts-Präsidenten zu Königsberg und München bestellt. Die Berichte derselben werden baldigst erwartet. Erst dann wird die Commission einberufen.

— Die Meldung der Berliner Börsenzeitung, daß der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hohenlohe, in kurzer Zeit von seiner Stellung zurücktreten dürfte, da sein hohes Alter ihm die Ausübung seiner Funktionen zu erschweren beginne, wird von der Post aus ganz zuverlässiger Quelle als völlig unbegründet bezeichnet. Der Fürst feierte am gestrigen Tage allerdings seinen 70. Geburtstag; aber trotzdem läge es durchaus nicht in seinen Wünschen, sich zur Ruhe zu setzen, und er sei nach wie vor bereit, seinen Dienst dem Vaterlande zu weihen.

— Die Nordd. Allgem. Ztg. meldet: Anlässlich des am 1. April erfolgten Ueberganges der Telegraphen-Kabel zwischen Deutschland und England in den Staatsbetrieb, hat der britische Generalpostmeister Raikes dem Staatssekretär v. Stephan das erste Eröffnungstelegramm übersendet, in welchem er demselben zu den neuen Einrichtungen, welche jegenstreich für die Bevölkerung beider

Länder sein würden, beglückwünscht. Herr von Stephan antwortete mit herzlichem Danke, indem er den Wunsch aussprach, daß die neuen Einrichtungen stets als Mittel freundschaftlichen Verkehrs zwischen den beiden Nationen dienen mögen.

— Das Offiziercorps des englischen Canalgeschwaders hat an das Offiziercorps der deutschen Marine ein Telegramm gerichtet, in welchem es seine lebhafte Theilnahme an dem Unglück der Deutschen vor Samoa ausspricht. Die deutsche Admiralität hat für diesen Beweis der Theilnahme ihren Dank ausgesprochen.

— Der Post wird mitgetheilt, die Ernennung des Ober-Landesgerichts-Präsidenten, Staatsministers Dr. Falz, zum Kammergerichts-Präsidenten stehe unmittelbar bevor.

— Der Reichscommissar Hauptmann Wissmann und Dr. Carl Peters sind in Sansibar eingetroffen.

— Im Befinden des Generalstabsarztes Dr. v. Lauer ist eine Verfhlimmerung eingetreten. Die Kräfte nehmen rapid ab.

— Das Central-Hilfsscomitee für die Ueberschwemmten verfügte über die Schlusvertheilung der vorhandenen Geldmittel wie folgt: An den Magistrat Marienburg 3000 Mk., für den Elbinger Kreis 22 000 Mk., für Pr. Hollanb 10 000 Mk., für das Provinzial-Hilfsscomitee für Westpreußen 35 000 Mk., für Ostpreußen 8000 Mk., für Stadt Posen 35 000 Mk., an den Oberpräsidenten von Posen 150 000 Mk., für den Reg.-Bez. Frankfurt a. O. 5000 Mk., für Hirschberg 5000 Mk. Der Restbestand ist für Gesundheitszwecke, sowie zur Anschaffung von Rettungsapparaten &c. bestimmt worden.

— „Das Unglück bei Samoa drängt mich,“ so schreibt der Privatdozent Dr. Servus in Berlin, „dazu die deutsche Marineverwaltung aufzufordern, ein jedes unserer Kriegsschiffe mit einem kleinen photographischen Laboratorium auszustatten. Wenig nur ist dazu erforderlich, und die dabei vorzunehmenden Operationen sind außerordentlich einfach und bedürfen nur geringer Uebung. Empfehlenswerth sind dazu die Steinheil'schen Aplanaten. Werden solche photographische Aufnahmen der Sonne täglich und zu verschiedenen Zeiten des Tages in jenen südl. Gegenden vorgenommen, so läßt sich aus ihnen sehr wohl erkennen, ob ein Typhon zu befürchten ist oder nicht, und es werden sich dann die nötigen Vorsichtsmaßregeln treffen lassen. Die Photographie der Sonne gibt uns einzig und allein Aufschluß über die zu erwartenden Störungen der Atmosphäre.“ (Dr. S. hatte bereits im Februar für die Tage des 16. und 17. März heftige Wetterstörungen vorausgesagt und er thut dies abermals für den 12. und 16. April und hält seine Theorie von den Störungszentren, welche die Sonne der Erde nach je 12 Tagen zuführt, für unanfechtbar.)

— Nach den jetzt ziemlich vollständig vorliegenden Propositionen für das Rennjahr 1889 hat der Kaiser sieben Ehrenpreise ausgesetzt, die auf nachstehende Rennplätze entfallen: Frankfurt a. M. 12. Mai, große Steeple Chase; Merseburg 2. Juni, Kaiserpreis; Charlottenburg 16. Mai, großes Charlottenburger Armee-Jagd-Rennen; Berlin-Hoppegarten 14. Juni, großes Armee-Jagd-Rennen; Kassel 23. Juni, Jagd-Rennen; Hannover 30. Juni, große Hannoversche Steeple Chase; Baden-Baden 8. October, großes Armee-Jagd-Rennen.

den Thüren zu, wobei viele Frauen im Gedränge Duetschungen erlitten. Durch die besonnene Haltung der in der Kirche aufgestellten zahlreichen Polizisten ward die Ruhe wiederhergestellt und der Pater beendigte seine Predigt. Inzwischen wurde die Kirche militärisch abgesperrt, und als die Menge die Kirche verließ, wurden unter persönlicher Leitung des Polizeipräfekten mehrere Verhaftungen vorgenommen.

**Frankreich.** In Paris fand die Einweihung des Eiffelturmes statt; die französische Flagge wurde auf der Spize desselben angebracht. Ministerpräsident Tirard hielt bei diesem Anlaß eine Rede, in welcher er den Erbauer des Thurm, Eiffel, zur Vollendung eines so großartigen Werkes beglückwünschte. Er hoffe, daß die an die Errbauung des Thurmek geäußerten Wünsche und Hoffnungen durch die Vertreter des ganzen Weltalls, die zum Besuch der Ausstellung eintreffen werden, ihre Erfüllung finden mögen. — Bei dem in Havre Antoine zu Ehren veranstalteten Bankett hielt der selbe eine Rede, in welcher er zur Versöhnung zwischen den republikanischen Parteien auf patriotischem Gebiete ermahnte. Er sei gegen die Rückkehr einer persönlichen Gewalt, welcher die Feinde Frankreichs allein Erfolg wünschen könnten; es sei unrichtig, daß er eine neue Patriotenliga organisiren wolle. Die wahre Patriotenliga bestände bereits und dies sei die Armee. Alsdann appellirte Antoine an die Tugend, welche die Größe und Unverschämtheit Frankreichs wünsche und die Frankreich durch ihre Willensstärke und ihren Mut eine weniger trübe Zukunft bereiten möge, als die Vergangenheit es war, die die gegenwärtige Generation dem Lande bereitet habe. Antoine schloß mit dem Ruf: Es lebe Frankreich, es lebe Elsaß-Lothringen, es lebe die Republik!

**Belgien.** Zu dem Zusammenstoß der beiden englischen Postdampfer „Comte de Flandres“ und „Princesse Henriette“ ist noch nachzutragen, daß das erstere Schiff von der in vollem Lauf befindlichen „Princesse Henriette“ buchstäblich mitten entzweigeschnitten wurde, so daß das Borderteil des Schiffes senkrecht in die Tiefe fuhr. Vier Passagiere desselben sind umgekommen, darunter ein Ungar, der in seiner Cabine rauchend von dem eindringenden Steven getroffen wurde; die Frau desselben wurde schwer an den Beinen verletzt. Zwei Matrosen retteten den Prinzen Jerome Napoleon, welcher nach London reiste und bereits mit den Wellen rang; sein Leibdiener ist ertrunken. Mit dem untergegangenen Dampfer ging auch die Post, darunter erhebliche Geldsendungen, verloren. Da das Rettungswerk bei dem herrschenden Nebel äußerst schwierig war, fanden viele Schwimmende den Tod. Von der Besatzung sind 15 Personen umgekommen, darunter Capitän Husmann, Lieutenant Vermeulen, sowie 3 Maschinisten, 5 Heizer und 21 Matrosen. Drei Personen wurden verwundet, darunter Fräulein Schindler aus Antwerpen, Passagier der „Princesse Henriette“.

**England.** Die Gesamteinnahmen für das am 30. März abgelaufene Finanzjahr betrugen 88,472,812 £str. gegen 89,802,254 £str. im vorhergehenden Jahre. Die Verminderung der Einnahmen ist eine Folge der Herabsetzung der Einkommensteuer, deren Ertrag in 1,740,000 £str. geringer ist als im vergangenen Jahre. — Königin Victoria sandte ein Telegramm an Kaiser Wilhelm, in welchem ihr Beileid über das Samoaunglück ausgedrückt ist.

**Dänemark.** Der Nordlandfahrer „Eisbär“ segelte gestern nach Grönland ab, um von dort Frithjof Hansen, den fühnen Durchquerer Grönlands, heimzuholen.

**Rußland.** Die russisch-panslavistische Presse hat das Ableben des Grafen Peter Schmalow benutzt, um über ihn nochmals die ganze Schande ihres Zornes auszulösen und ihn für Russlands angebliche Misserfolge auf dem Berliner Congresse verantwortlich zu machen. — Auf die neueste russische Anleihe sind baar insgesamt ungefähr 6 Milliarden Frances gezeichnet, somit dreimal soviel wie auf die erste vierprozentige Conversionsanleihe.

**Serbien.** Das Belgrader Amtsblatt meldet über die Explosion vor der königlichen Manege, daß ein Commiss und ein Offiziersbursche eine Gewehrpatrone auf eine glühende Kohle gelegt hätten. Die Thäter sind verhaftet. Dem gegenüber steht die Mittheilung, daß ein blechbeschlagener Behälter vorgesunden worden sei, der mit Pulver, Kugeln, Blei und Eisenstücke gefüllt gewesen und durch Zündspirale zur Explosion gebracht worden sei.

**Afrika.** Die Times bringt einen eingehenden Artikel über die Lage in Ostafrika, in welchem sie die (angeblich) erfolgreiche Verwaltung der britischen Küstenlinie schildert und auf das Schärfste die angeblichen deutschen Übergriffe im Sultanat Witu, am Tana-Fluß, auf der Insel Lamu, die Peters'sche Expedition kritisirt. Das Blatt sieht darin Versuche zur Umgehung des internationalen Abkommens und hofft, Fürst Bismarck werde das Vorgehen der Deutschen desavouiren.

## A u s l a n d.

**Oesterreich.** Die Wiener Presse meldet: Die Verhandlungen Oesterreich-Ungarns mit der Türkei über einen neuen Conventionaltarif sind bis auf zwei Punkte erledigt, bezüglich deren der diesseitige Botschafter Frhr. v. Calice Instructionen seiner Regierung einholte.

**Schweiz.** Da in dem Canton Tessin die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt ist, hat der Bundesrat das eidgenössische Commissariat daselbst aufgehoben. Die beiden Zürcher Bataillone Nr. 67 und Nr. 69 werden indeß den dort begonnenen Übungscours vollenden.

— Der erste größere Lawinensturz an der Gotthardbahn in diesem Winter erfolgte am 28. März. Am Donnerstag Vormittag ging im Brustschlachthale zunächst beim Bahnhof Erstfeld eine Lawine nieder, welche die dortige Eisenbahnbrücke mit sich fortzog und in die Neujz warf. Das Mauerwerk blieb unbeschädigt; die Mächtigkeit der Lawine auf der Bahn beträgt 10 Meter Breite und 3 Meter Höhe. Die bekannte mustergültige Organisation der Bahnbewachung an der Gotthardbahn einerseits und die Raschheit, mit welcher die eingetretene Betriebsstörungen an dieser Bahn gehoben zu werden pflegen, verdienen gleich sehr Anerkennung.

**Italien.** Aus Rom wird unter dem 1. April dem B. Tagebl. gemeldet: Während der berühmte Fastenprediger Pater Agostino von Montefeltro gestern in der dichtgefüllten San Carlo-Kirche am Corso predigte, explodirte unter furchtbarem Krachen eine hinter den Hochaltar gelegte Petarde. Im ersten Augenblick bemächtigte sich der Andächtigen die größte Panik, Alles floh

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 3. April.

\* Die bei Apia verunglückten Schlesier. Seit langer Zeit ist in unserer engeren wie weiteren Heimath wohl keine Meldung mit solcher Spannung und Aufregung erwartet, als eben jetzt die Liste der Todten von den untergegangenen Kriegsschiffen „Adler“ und „Eber“. Vom erstenen Schiffe sind nach den neu veröffentlichten (wohl aber noch nicht ganz correcten) Listen 20 Mann extrunten und 20 Mann verletzt; die Uebrigen sind gerettet. Ein Schlesier war unter den Ertritten nicht, wohl aber haben wir bei den mit dem „Eber“ 66 Unter gegangenen zwei Schlesier als verloren zu beklagen: den Obermainchisten Theodor Teuber aus Kummelwitz (Kreis Münsterberg) und den Oberschuhmachergast August Müller II aus Stüben (Wohlau). Die größten Verluste verteilen sich auf Ost- und Westpreußen, Schleswig-Holstein und die nördlichen Herzogthümer.

-o- Schwurgericht. In der heutigen zweiten und letzten Sitzung des Schwurgerichts, in welcher als Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Ramppolt und als Beisitzer die Herren Landgerichtsräthe Karuth und Helsingtheilnahmen, während die Staatsanwaltschaft Herr Staatsanwalt Wetsch vertrat und die Vertheidigung die Herren Rechtsanwälte Ledermann und Heilborn übernommen hatten, wurde a) gegen den 41 Jahr alten bisher unbefristeten Fleischermeister Hermann Hein wegen vorsätzlicher Brandstiftung, und b) gegen den 31 Jahr alten Stellmacher und Stellenbesitzer Schneider wegen Verleitung zur Brandstiftung, beide aus Neukirch, Kr. Goldberg, verhandelt. - Geladen sind 39 Zeugen. - Am 16. Januar d. J. Abends zwischen 7-8 Uhr brauste während der Abwesenheit des Angeklagten Schneider dessen Wohnhaus nebst Scheune nieder. Der Verdacht, das Feuer mit Wissen des Schneider angelegt zu haben, lenkte sich alsbald auf den Angeklagten Hein, der mit Schneider, hauptsächlich kurze Zeit vor dem Brände, sehr oft und geheim verhandelt und außerdem von Schneider bedeutende Geschenke erhalten hatte. Wenige Tage vor dem Brande fuhren beide Angeklagten mit einem dem Schneider gehörigen Fuhrwerk nach Goldberg zum Viehmarkte, wo Schneider, der nur sehr wenig Geld mit sich führte, zwei Kühe kaufen wollte. Bei dieser Gelegenheit verkaufte Schneider dem Hein sein Fuhrwerk. Während sich Hein wieder an demselben Tage nach Neukirch zurückbegab, fuhr Schneider, der inzwischen noch mehr Geld von einem Händler für verkaufstes Vieh und Getreide erhalten hatte, nach dem Haynauer Viehmarkt und fuhr von hier aus nach Spandau zu seinem dort wohnenden Bruder, wahrscheinlich, damit ihn ja kein Verdacht treffen könnte. Schneider kehrte jedoch höchstens von seiner Reise zurück und ging, angeblich um sich ein Stück Wurst zu kaufen, zunächst zu Hein, um wahrscheinlich noch ein Mal Alles zu überlegen. Beide sollen alsdann noch auf der Besitzung des Schneider gesehen worden sein. Schneider begab sich an denselben Tag dann nach Hirschberg um hier Geld, da er gepfändet worden war, aufzutreiben. Am Abend hier angekommen, scheint derselbe sich nicht gerade sehr danach umgethan zu haben, da er mehrere hiesige Locale besuchte. Er übernachtete in einem hiesigen Gasthofe und fuhr am anderen Tage mit dem Omnibus nach Schönau, wo er gegen Abend an kam, um dasselb in einem Gasthofe zu übernachten, da er anderen Tages in Schönau einen Termin hatte. Kurze Zeit nach seiner Einkehr hörte er dasselb, daß in der Richtung nach Neukirch Feuer sei, ohne sich aber dadurch stören zu lassen; als jedoch von Neukirch aus die Telephon-Nachricht über das Feuer eingetroffen war, biß Schneider es doch für geraten, nach Hause aufzubrechen. Obwohl er bereits im Willenberger Gasthofe gebört hatte, daß seine Besitzung brenne, beschleunigte er seinen wahrscheinlich absichtlich sehr langsamem Gang nicht im Entfernen, sodass er erst gegen 9 Uhr, nachdem Alles niedergebrannt war, in Neukirch ankam. Hein hatte sich am Abend des Brandes merkwürdig viel in einer benachbarten Mühle, um sich wahrscheinlich ein Alibi zu sichern, zu schaffen gemacht; jedoch soll er kurz vor dem Ausbruch des Brandes in der Nähe der Schneider'schen Besitzung gesessen sein und noch vor dem entstehenden Feuerlarm in das Haus des Fleischer Umlauf außer Atem gekommen sein, r. sead. Bei Schneider's brennts, wo ist Oswald, wo ist die Blase! obwohl man von Umlauf aus die Schneider'sche Besitzung nicht sehen konnte. Hein hat sich auch, nachdem der Gendarm mehrere Personen wegen dem Feuer verhört, dadurch verbürgt gemacht, daß er diese Personen über ihre Aussagen auszuforschen versucht, sowie nach dem Brände durch sein schneues und unruhiges Wesen.

In der neunten Stunde waren die Zeugenverhöre beendet, worauf das Plaidoyer des Herrn Staats-Anwaltes begann, der trotz der vorhandenen Verdachtsgründe gegen beide Angeklagten keinen persönlichen Anflug zu wider das „Schuldig“ nicht be anzutragen konnte, wonach auch die beiden Herren Vertheidiger Heilborn und Ledermann die Freisprechung ihrer Clienten be antragten. Nach kurzer Berathung der Herren Geschworenen erklärte der Herr Obmann derselben das „Nichtschuldig“. Der Gerichtshof verkündete hierauf das freisprechende Urteil, verfügte die Entlassung der Angeklagten aus der Untersuchungshaft und legte die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zur Last. - Schluss der Verhandlung 10 Uhr 20 Min. Abends.

\* Riesengebirgsverein (Ortsgruppe Hirschberg). In der am 1. April unter Vorsitz des Herrn Apotheker Tief abgehaltenen Versammlung überreichte zunächst der Vorsitzende Herrn Professor Dr. Rosenberg eine von Herrn Gerlach in Schreiberbau her gestellte sehr geschmackvolle Adresse im Anerkennung seiner Verdienste um die hiesige Ortsgruppe. Darauf hielt Herr Dr. Schulz seinen Vortrag über Schaffel als Touristen. Die von Bröhl in den „Reisebildern“ gesammelten touristischen Aufsätze des Dichters zeigen nicht nur einen feinen Sinn für die Schönheiten der Natur, sondern auch ein allseitiges Interesse an der Geschichte, Religion und Cultur der durchwanderten Länder. An der Hand der Biographie des Dichters zeigte der Vortragende, wie die Hauptwerke des Dichters, der Trompeter von Säffingen und der Edelhard wie mit Naturnothwendigkeit aus dem Heimathsboden Schaffels erwachsen sind und wie im Leben des Dichters gerade dadurch ein tragischer Conflict entsteht, daß er durch äußere Einflüsse in andere Kreise gezogen wird, bis er überhaupt auf schöpferische Thätigkeit verzichtend in seiner reizend gelegenen Villa Seebalde in Rabolfszell Ruhe findet. Darauf zeigte Herr Tischlermeister Ludewig eine große Zahl von Abbildungen aus Hirschbergs Vergangenheit vor, die liebenswürdiger Weise dem Vereinsmuseum überlassen werden sollen. Nachdem endlich Herr Zelber und Herr Beck ein sehr eingehendes Referat und Korreferat über die beste Art Wegweiser und Bänke herzustellen, zum Vortrag gebracht, wurde die sehr zahlreich besuchte Versammlung geschlossen.

- Durch Schaden wird man klug. Auch bei den nach Westfalen auswandernden Bergleuten in Waldburg dringt allgemach diese Erkenntniß durch. So erzählt der Wld. Hofrat davon nachstehende Geschichte. Die Frau des Bergbauers John wurde von einem Agenten verlockt nach Westfalen zu ziehen und folgte im October 1887 mit Mann und Kindern in der That dessen Antrag dorthin, wo angeblich auf der Gewerkschaft Courl für achtstündige Arbeiten täglich 3 Mk. und noch mehr verdient werden sollten. Sie alle sollten, wie die Frau im Hirschberger Wochenblatt erzählt, bitter enttäuscht werden, denn der Mann verdiente täglich bei schwerer Arbeit nur 1 Mark 60 Pf., später 2 Mark 20 Pf., und von dem geringen Lohne wurden ihm monatlich noch 10 Mk. vorgesetzte Reisefosten, 5 Mk. monatliche Stubenmiete, sowie ein Beitrag für einen von der Gewerkschaft gelieferten eisernen Plattenofen abgezogen. Es stellten sich bei dem geringen Verdienste Not, Mangel und drückende Schulden ein, und als der Mann wieder nach Schlesien zurückkehrte, wurden ihm die Papiere nicht ausgeliefert, so daß er an die Scholle gefesselt war. Seine Natur blieb im Kampfe mit diesen Widernärrigkeiten nicht siegreich, und er gab sich schließlich in der Verzweiflung selbst den Tod. Der Frau gelang es unter Schwierigkeiten, mit ihren drei kleinen Kindern nach Hirschberg zurückzukehren. Ähnlich getäuscht worden sind in ihren Erwartungen die Bergleute Geisler und Berger aus Hirschberg, welche Courl ohne Papiere verließen.

- Himmelserscheinungen im April. Die Dauer der Sichtbarkeit der in den Abendstunden sich zeigenden Planeten ist in diesem Monat im Abnehmen begriffen. Merkur ist noch wie im vorigen Monate unsichtbar, und auch Venus nähert sich rasch der Sonne, sodass dieselbe gegen Ende des Monats ebenfalls in den Sonnenstrahlen verschwindet. Das gleiche gilt von Mars, der Anfangs noch auf kurze Zeit um 8½ Uhr Abends tief im Nordwesten sich zeigt. Nur Saturn, im Sternbild des Serebres, ist noch den größeren Theil der Nacht hindurch sichtbar, geht jedoch gegen Ende des Monats auch bereits um 2 Uhr Morgens unter. Die Sichtbarkeit des Jupiter dagegen, der im Sternbild des Schützen sich befindet, wächst in den Morgenstunden bis auf 3 Stunden vor Anbruch der Dämmerung. - Vollmond und Neumond fallen beziehungsweise auf den 15. und 30. des Monats.

- Treue Liebe. Am vorigen Montag, so läßt sich der Leip. Anz. berichten, wanderte, von Goldberg kommend, ein junger Gesell hier ein und machte auf einer Herberge Rast. Nicht lange darnach sah man ihn wieder herausstreifen, doch diesmal in einem seinen Anzuge, angezogen mit blendend weißer Weste: er schlug den Weg nach der Schloßstraße ein. Vor fast drei Jahren war er von hier gegangen und ein schluchzendes Mädchen hatte ihm damals das Geleite gegeben. Der junge Schlossgesell schwur der Trotzlosen mit dem unverbrüchlichen Eide, er werde ihr in seinem Herzen treue Liebe bewahren und wieder zurückkehren; dann werde sie sein liebes Frauchen werden. Und unter Thränen hatte sie ihm zugelächelt. Jetzt war er gekommen, sein Wort einzulösen. Zwar mangelte ihm augenblicklich noch eine Stellung, wie er sie wünschte, doch befahl er genug Mittel, um es eine Zeit aushalten zu können, und dann standen ihm glänzende Bezeugnisse über seine Leistungen zur Seite - wie hätte es ihm da fehlen können? Seine Braut würde recht überrascht sein, denn natürlich hätte er ihr nichts von seiner Ankunft mitgetheilt. Als er in die Stube trat, fand er seine Braut in den Armen eines Anderen. Das war fatal. Sie hatte ihm immer die zärtlichsten Briefchen geschrieben und gewiß wäre sie gern eine Frau Schlossmeisterin geworden, aber man konnte es ihr doch wahrlich nicht verdenken, wenn sie sich einstweilen des Lebens auf eigene Hand nach Möglichkeit freute. Sie würde ihn nachher um so treuer geliebt haben. Nun, der Bräutigam war nicht gewillt, die ihm zugedachte Rolle zu spielen, aber er war auch nicht so weichmütig, daß er gar gebrochenen Herzens sich von den Trämmern seines Glückes hinweggewendet hätte; zuerst prügelte er seine ungetreue Braut und darauf den Liebhaber, als derselbe sie schützen wollte. Freilich wird dieser Gefühlsausbruch noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da die Geprügelten Strafantrag stellen wollen.

(1) Warmbrunn, 1. April. Wahl der Gemeindevertreter. - Abbruch. - Prüfung. Bei der kürzlich stattgefundenen Gemeindeverordneten-Wahl sind folgende Herren neu gewählt worden: In der 2. Abtheilung Fabrikbesitzer Reinhold Liedl, Bäckermeister Fellmann, Kaufmann Raabe und Zimmermeister Kees, in der 3. Abtheilung Gasthofbesitzer Berndt, Optifus Heinze, Bäckermeister Opitz, Schmiedemeister Wanke. In der 1. Abtheilung sind die bisherigen Inhaber wieder gewählt. - Die vor dem gräßlichen Hotel garniert zum „langen Hause“ befindlichen Verkaufsstuben, sollen zum Abbruch verkaufen werden, wozu am 2. April, Vormittag 9 Uhr, in der Hermsdorfer Kameralamts-Kanzlei Termin stattfindet. - Am gestrigen Sonntag fand hier selbst im Hotel zur Schneekoppe die öffentliche Prüfung der Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule statt, die recht erfreuliche Resultate des Unterrichts ergeben hat. Die Schule, welche bisher aus den alleinigen Mitteln des hiesigen Gewerbevereins unterhalten wurde, ist von ca. 60 Schülern der Gemeinde Warmbrunn und Hirschdorf besucht worden.

S Laudesbütt, 1. April. Jubiläum. - Rohheit. - Bau. Herr Fabrik-Direktor Dörner beginn gestern sein 25jähriges Jubiläum als Beamter der Rintel'schen Fabrik. Welche Liebe sich der Jubilar in dieser Zeit erworben hat, das bewiesen am besten die zahlreichen und kostbaren Geschenke, welche ihm von Seiten des Chefs, der Beamten und seiner Freunde überreicht wurden. Abends brachten die Arbeiter einen Fackelzug. - Am Sonnabend wurde ein Ehepaar auf der Niedergasse ohne jeden Grund ins Gesicht geschlagen. Es gelang, den frechen Bürchen fest zu nehmen. - Mit Anfang der linden Witterung hat nunmehr der Bau des neuen Schulhauses begonnen. Das Gebäude, welches die evang. und lath. Stadtschule aufnehmen soll, wird eine Zierde der Stadt werden. Der Bau wird von Herrn Baumeister Werner ausgeführt.

y Görlitz, 31. März. Ein Comitis, „Edelweiß“, unter dem Vorsitz der Frau Gräfin von Fürstenstein, ist in den letzten Tagen in unserer Stadt zusammengetreten, welches, ohne einen neuen Verein zu gründen, den Mittelpunkt für frei geübte christliche Frauenthätigkeit bildet. Dieselben werden mit der kirchlichen und Gemeinde-Armenpflege Hand in Hand gehen. Die Frauen und Jungfrauen, welche sich ihm zur Verfügung stellen, werden es sich mit ihm zur Aufgabe machen, gute Schriften, periodisch erscheinende Zeitungen zu vertheilen, verschämte Arme aufzufuchen, schwächliche Kinder und Frauen in Sommerpflege zu nehmen und die Förderung der Erwerbstätigkeit der Arbeiterinnen sich angelegen sein zu lassen. Anregung hierzu wurde am 22. März er. bei Gelegenheit der Gedächtnisfeier für den hochseligen Kaiser Wilhelm I. im „Evangelischen Vereinshause“ gegeben. Es waren

hierzu eigens Mitglieder vom „Verein junger Männer“ aus Berlin gekommen, u. A. Graf Büchler und Oberförster v. Rothfisch, früher Offizier beim 1. Schlesischen, jetzt Hirschberger, Jägerbataillon, welche für diese christliche Frauenthätigkeit in Görlitz und anderen Städten warm eintraten. Die für diesen Zweck hierbei veranstaltete Collecte ergab rund 100 Mk. Weitere Beiträge nimmt die Communalständische Bank und der Schriftführer Baron v. Buddenbrock entgegen.

(?) Sprottau, 31. März. Kreistag. - Stabverlegung. - Unglücksfall. In dem unter Vorsitz des Landrats Herrn v. Dallwitz hier selbst abgehaltenen Kreistage wurde die Wahl des abgeordneten Brauereibesitzers Herrn Kreisig-Johnsdorf wegen verschiedener bei der Wahl vorgekommenen Unregelmäßigkeiten für ungültig erklärt. Ferner beschloß der Kreistag, die Beiträge für die gemeinsame Ortskrankenkasse, welche die Kreis-Chausseewärter zu leisten haben, mit dem Gesamtbetrag aus Kreismitteln zu decken. Ein Gegenstand eingehender und längerer Berathung war der Kreis-Haushaltungsetat. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 150 667,08 Mk. Darunter sind in Einnahme 26 000 Mk. gestellt, welche dem Kreis Sprottau aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle (Lex Huene) zustehen. Von bedeutender Höhe sind die in den neuen Etat eingestellten Summen für die Herstellung neuer, bzw. Aufbesserung schon vorhandener Kreisstrafen. Es haben dabei Berücksichtigung gefunden die Strafen von hier nach Freystadt, nach Primkenau, nach Mallmitz, nach Neustadt, nach Sagan, nach Glogau, nach Bunzlau und nach Liebischau. Die im neuen Etat aufzubringenden Kreissteuern sind gegen das Vorjahr um 881,25 Mk. geringer, und wurde von dem Vorsitzenden hervorgehoben, daß auch künftig eine Erhöhung zu erwarten sei. Betreffend einer im diesseitigen Kreise errichtenden Krankenversicherung für die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter sind aus anderen Kreisen Erfundungen eingezogen worden, welche indes die Realisierung der Idee noch nicht ausführbar erscheinen lassen. - Am heutigen Tage erfolgte die Verlegung des Stabes unseres Artillerie-Regimentes von Bobrowitz (Niederschlesisches Nr. 5) nach Glogau. - Auf dem Hüttenturm im nahen Mallmitz verunglückte ein jugendlicher Arbeiter dadurch, daß er mit der rechten Hand in das Getriebe des großen Lastkranes geriet; das Kammrad zerquetschte ihm vier Finger, so daß Theile derselben amputirt werden mußten. Der Bedauernswerte fand hilfreiche Aufnahme in dem hiesigen Kreiskrankenhouse.

g. Sprottau, 1. April. Hochwasser. - Jubiläum. - Unglücksfall. Die seit 14 Tagen noch nicht trocken gewordenen Boberauen werden abermals vom Hochwasser schwer beimagest. So weit das Auge reicht, sieht es ein wild-romantisches Wasserbild. Die Kommunikationsstraße nach Mückendorf, Küpper, Schadendorf, wird mehrere Fuß hoch überschwemmt, so daß der Waggonverkehr gänzlich inhibirt ist und die Personenbeförderung mittels Kahn erfolgen muß. Für einen Theil der Mühlenwerke ist das in diesem Frühjahr oft wiederkehrende Hochwasser eine sehr empfindliche Calamität. Man bejubelt den täglichen Schaden, welcher den Werken durch den Stillstand erwächst, auf mehrere hundert Mark. In einer traurigen Lage befinden sich auch die Besitzer der wochenlang überschwemmten fruchtbaren Gefilde, da eine Frühjahrsbestellung für längere Zeit nicht zu denken ist. - Heute feierte der Inspecteur der Gasanstalt sein 25-jähriges Amts jubiläum. - Gestern fiel im nahen Gulau ein vierjähriger Schneeball in die Flüthen des Bobers; es gelang jedoch, denselben lebend aus der Gefahr zu befreien.

i Schweidnitz, 1. April. Hochwasser. - Jubiläum. - Die seit 14 Tagen noch nicht trocken gewordenen Boberauen werden abermals vom Hochwasser schwer beimagest. So weit das Auge reicht, sieht es ein wild-romantisches Wasserbild. Die Kommunikationsstraße nach Mückendorf, Küpper, Schadendorf, wird mehrere Fuß hoch überschwemmt, so daß der Waggonverkehr gänzlich inhibirt ist und die Personenbeförderung mittels Kahn erfolgen muß. Für einen Theil der Mühlenwerke ist das in diesem Frühjahr oft wiederkehrende Hochwasser eine sehr empfindliche Calamität. Man bejubelt den täglichen Schaden, welcher den Werken durch den Stillstand erwächst, auf mehrere hundert Mark. In einer traurigen Lage befinden sich auch die Besitzer der wochenlang überschwemmten fruchtbaren Gefilde, da eine Frühjahrsbestellung für längere Zeit nicht zu denken ist. - Heute feierte der Inspecteur der Gasanstalt sein 25-jähriges Amts jubiläum. - Gestern fiel im nahen Gulau ein vierjähriger Schneeball in die Flüthen des Bobers; es gelang jedoch, denselben lebend aus der Gefahr zu befreien.

j Schweidnitz, 1. April. Hochwasser. - Jubiläum. - Die seit 14 Tagen noch nicht trocken gewordenen Boberauen werden abermals vom Hochwasser schwer beimagest. So weit das Auge reicht, sieht es ein wild-romantisches Wasserbild. Die Kommunikationsstraße nach Mückendorf, Küpper, Schadendorf, wird mehrere Fuß hoch überschwemmt, so daß der Waggonverkehr gänzlich inhibirt ist und die Personenbeförderung mittels Kahn erfolgen muß. Für einen Theil der Mühlenwerke ist das in diesem Frühjahr oft wiederkehrende Hochwasser eine sehr empfindliche Calamität. Man bejubelt den täglichen Schaden, welcher den Werken durch den Stillstand erwächst, auf mehrere hundert Mark. In einer traurigen Lage befinden sich auch die Besitzer der wochenlang überschwemmten fruchtbaren Gefilde, da eine Frühjahrsbestellung für längere Zeit nicht zu denken ist. - Heute feierte der Inspecteur der Gasanstalt sein 25-jähriges Amts jubiläum. - Gestern fiel im nahen Gulau ein vierjähriger Schneeball in die Flüthen des Bobers; es gelang jedoch, denselben lebend aus der Gefahr zu befreien.

k Schweidnitz, 1. April. Am gestrigen Sonntage starb in Roth-Wilsdruff hies. Kreises der königliche Landrat Freiherr von Bedlich-Leipe nach längerem Kranksein an den Folgen eines ihn erst vor kurzem getroffenen Schlaganfalles. Der Verstorbene, welcher sich in Stadt und Land der besten Sympathien erfreute, stand erst im Alter von 55 Jahren und war Inhaber des Roten Adlerordens III. Classe und verschiedener hoher Orden. -

Original-Telegramme des „Hirschberger Tageblatt“.

Berlin, den 2. April 1889, Nachmittags 5 Uhr 5 Min. In heutiger Sitzung des Reichstages wurde die Berathung über die Alters-Invaliden-Versicherung fortgesetzt. Bei § 7, welcher für Altersrente 70. Lebensjahr Altersgrenze festsetzt, beantragen Rickert, Häckfeld und Stolberg das 65. Lebensjahr, Bebel aber das 60. Staatsminister von Bötticher spricht gegen diese Anträge und bittet den Commissionsbeschlüsse festzuhalten; ebenso Struckmann, Gang, Frankenstein. Nach kurzer Debatte wird sodann der Antrag Altersgrenze 60 Jahre und der Antrag 65 Jahre abgelehnt; die Commissionsvorlage (70 Jahre) aber angenommen.

Wetterhaus am Postplatz, 2. April, Nachmittags 1 Uhr. Barometer heut; 620 gestern 726 G. R. Thermometer = +6 von gestern und heute = = höchster Stand: +8 = niedrigster Stand: -1/2 =

Die Abschaffung von Inseraten, wie Offertenannahme und Auskunfts ertheilung, erfolgt seitens der Expedition des „Hirschberger Tageblatt“ kostenfrei.

